

18.12.2022

Gottesdienst am 4.Advent

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott
unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Stilles Gebet: Lasst uns in der Stille um Gottes Segen für
sein Wort bitten.

Komm Heiliger Geist, segne unser Reden und Hören. Amen.



Liebe Gemeinde,

"...und Frieden auf Erden..." So lautet das Thema dieses Gottesdienstes. Zur Aktualität des Themas muss ich wohl nichts weiter sagen.

Heute möchte ich mit dem beginnen, was ich nicht sagen möchte.

Ich werde Ihre Erwartungen täuschen,

- wenn Sie etwas zu Waffenlieferungen in die Ukraine hören wollen – und was die "Kirche" dazu sagt
- wenn Sie eine evangelische Friedensethik hören und die Frage nach einem gerechten Krieg geklärt bekommen wollen
- wenn Sie etwas zur Rechtfertigung Gottes hören wollen und warum er Gewalt und Kriege in aller Welt zulässt

Nein, zu all diesen Dingen werde ich heute nichts sagen. Wenn, höchstens am Rande streifen. Es wird auch keine adventliche Wohlfühlpredigt.

Auch wenn Engelsworte meine Inspiration sind. Denn sicherlich haben Sie längst bemerkt, dass die Botschaft der Engel an die Hirten mir die Worte für die Themen-Formulierung zur Verfügung gestellt hat:

"Ehre sei Gott in der Höhe, und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens."

So singt der Chor der Engel – voller Verwunderung wahrgenommen von Hirten auf dem Felde bei den Hürden, die da hüteten des Nachts ihre Herde.

Diese Botschaft hören wir bis heute und wundern uns, warum immer noch kein Friede ist.

Liebe Gemeinde,

Ich wage es heute, den Finger in die Wunde zu legen, nach den Ursachen des dauerhaften Unfriedens auf diese Erde zu suchen. Und dabei wird es um die Verantwortung des Menschen gehen, und seine offensichtliche Unfähigkeit, friedlich zu bleiben.

Aber es wird auch um Lösungswege gehen, genau die sind nämlich in dem Lobpreis der Engel zu finden!



Ja, die Wahrheit ist:

Kriege wurden vor Christi Geburt geführt. Und sie wurden nach Christi Geburt geführt. Und sie wurden immer schlimmer und tödlicher. Der Erfindungsgeist und der Fortschritt haben auch die Kriegsführung immer effektiver, d.h. schrecklicher gemacht.

Doch es sind immer Menschen, die einen Krieg anzetteln. Was sind das für Menschen, die so etwas tun? Was ist der Mensch, der zu all dem

fähig ist?

Unser christlicher Glaube hat sich schon immer durch ein realistisches Menschenbild ausgezeichnet. Nirgendwo in der Bibel wird menschliche Existenz geschönt.

Narzissmus, Machtgier, Dominanzstreben, Größenwahn – durch die 1000 Seiten der Bibel begegnen sie uns auf Schritt und Tritt. Genauso wie in der Geschichte der Welt. Es liegt in der Natur der Sache, dass es genau diese Menschen sind, von diesen Eigenschaften getrieben, die die Herrschaft an sich reißen, die zu den Regierenden dieser Welt werden.

Man kann sie nicht über einen Kamm scheren, doch ich sehe viele Ähnlichkeiten und Parallelen bei den Regierenden in manchen Ländern der Welt. Sie haben unsere Nachrichtenlage in den letzten Jahren eingehend geprägt: ein Trump, ein Johnson, ein Bolsonaro, ein Orban, ein Erdogan, ein Kaczynski.

Dazu noch diejenigen, die die Schwelle zum Autokraten schon weit überschritten haben oder als Diktatoren gnadenlos und unangefochten ihre Macht ausüben: Kim Jong Un in Nordkorea, Xi Jinping in China, Putin in Russland, oder die religiösen Varianten in Afghanistan, Iran, Saudi-Arabien...

Kommen wir noch einmal zurück zu den Ersteren. Den Trumps, Bolsonaros, Orbans, Denn zu einer Analyse gehört auch die Frage, wie und wieso solche Menschen an die Macht kommen.

Krisen spielen eine wesentliche Rolle - und unser Streben nach Sicherheit, nach Klarheit, nach eindeutigen Antworten; manche nehmen kein Blatt vor dem Mund: den Wunsch nach einem starken Mann.

So zum Beispiel ein Engländer auf die Frage, wen er sich nach dem Rücktritt von Liz Truss wünschte: einen starken Mann, am besten Boris Johnson!

Aber die Geschichte hat Beispiele genug, wo eben dieser "starke Mann" sich wandelt, oder das zum Vorschein kommt, was schon lange in ihm steckte: die Überzeugung, selber der einzig befähigte Mann für das Amt des Herrschenden zu sein, der Wunsch nach Beherrschung der Welt nach eigenen Regeln, die Sucht nach Macht.

Die Methoden dazu sind immer dieselben:

- Einschränkung der Pressefreiheit, Steuerung der Informationslage und der Nachrichten,
- Auflösung der Gewaltenteilung: die Unabhängigkeit der Gerichte wird untergraben, damit unliebliche Personen leichter verurteilt werden können.

18.12.2022

- Änderung der Verfassung, um die eigene Regierungszeit und Macht ausbauen zu können.

Leider gibt es – nach einer Untersuchung – weltweit eine starke Tendenz von Demokratien hin zur Autokratien. D.h., in zahlreichen Ländern geschieht genau das.

Ich möchte aber keine politische Predigt halten. Aber dieser Wahrheit müssen wir ins Auge sehen: all das steckt in uns Menschen drin: die Verführbarkeit zu Macht und Dominanz, die Sehnsucht nach Größe und Bedeutung, und das Streben nach Klarheit und Sicherheit.

Ein grober Überblick sagt mir: beinahe jedes Volk der Erde hat sich schon einmal aufgemacht, eben diesem Wunsch nach Dominanz, diesem Machtstreben, dem Größenwahn nachzugeben.

Und es waren die Mitläufer, die sich von dem Versprechen nach Wohlstand, Sicherheit, Klarheit und Bedeutung haben einfangen lassen.

Wo aber sind die Lösungen? Kann es Frieden auf Erden tatsächlich geben? Nach dieser schonungslosen Analyse? Und der Erfahrung, dass sich Geschichte immer wieder wiederholt?

In einem festlichen Chor sangen die Engel:

"Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallen!"

Wunschtraum oder Wirklichkeit?

Keins von beiden. Sondern ein Wegweiser. Wegweiser zeigen den Ausgangspunkt, die Richtung und das Ziel.

Und so fängt der Engelschor bei Gott an: "Ehre sei Gott in der Höhe"!

Als Geschöpfe Gottes finden wir zur Ruhe, wenn wir Gott die Ehre geben. Wenn wir Gott zugeben: Du hast mich gemacht. Dein Geschöpf, dein Kind bin ich. Und so bleibe ich in der Beziehung zu dir. Dir bin ich verantwortlich!

Diese Verantwortung vor Gott steht noch in manchen Verfassungen dieser Welt. Mancherorts ist sie ersetzt worden durch die Anerkennung eines höheren Prinzips: der unbedingten Würde eines jeden Menschen. Heute mal geschenkt.

Ehre sei Gott in der Höhe – wo geben wir heute Gott noch die Ehre? Wir huldigen viel zu vielen anderen Dingen: dem Wohlstand, der Sicherheit, dem Auto, dem Smartphone, unserem sozialen Status, dem Fortschritt usw. Manchmal getrieben auch von der Angst, zurückzubleiben, abgehängt zu werden, persönlich oder gesellschaftlich.



Gott die Ehre geben – damit wandelt sich etwas in unserem Leben.

- aus der Verführung der Macht wird die Möglichkeit der Demut
- aus dem Streben nach Sicherheit wird Vertrauen
- aus der Sehnsucht nach Klarheit und Eindeutigkeit das Suchen und Finden der Wahrheit

1. Machtstreben und die Möglichkeit der Demut! Unsere Bedeutung gewinnen wir nicht aus Rang, Status, Einflussbereich, Leistung (übrigens auch nicht die Dienstleistung)! Diese Stützen unserer Bedeutung können wir getrost absägen. Und wir werden nicht abstürzen. Geben wir Gott die Ehre, dann spiegelt sich die Ehre Gottes auch in uns. Dann haben wir Anteil als seine Geschöpfe und Kinder. Dann sind wir großartig, ohne es irgendjemanden beweisen zu müssen oder auch nur ausleben zu müssen.

Gerade deshalb kann Demut zu unserer Eigenschaft werden. In allem was wir tun. Das was wir tun, gibt dann Gott die Ehre, hat er uns doch geschaffen! Von ihm haben wir unsere Würde – was gibt es da noch zu beweisen? Was wollen wir uns da noch selber den Mittelpunkt stellen? Was gäbe uns das Recht, über andere zu erheben und zu herrschen?

2. Sicherheit und der Weg zum Vertrauen!

Dass wir Deutschen Versicherungsweltmeister sind – ein weiteres mal geschenkt! Und innere und äußere Sicherheit sind ganz natürliche Bedürfnisse. Auch Politik hat die Aufgabe, sich darum zu kümmern.

Doch Sicherheit gibt es nicht in diesem Leben und nicht in dieser Welt. Gott die Ehre geben – das verleiht Sicherheit. Es verleiht Geborgenheit. Denn dieser Gott, den wir auch Vater nennen, er fühlt sich uns auch verpflichtet. Er hat einen Bund mit uns geschlossen vom Alten Testament zum Neuen Testament hinüber bis heute. Ihm dürfen wir vertrauen, ihm können wir uns anvertrauen. Auch in unsicheren Zeiten.

Dann wenn wir nicht so recht wissen, wie es weitergeht. Wenn auch die Analysen, Ankündigungen, Versprechen von Politikern und Wissenschaftlern uns nicht weiterhelfen oder eher verunsichern. Wenn wir uns nach dem starken Mann sehnen, der sich schon so oft als verführbar und Verführer, als Menschenfeind und Verächter der Demokratie herausgestellt hat.

Mit dem Weg des Vertrauens geben wir Gott die Ehre, ihm unserem Schöpfer.

Es ist ein Teil seiner Ehre, sich um uns zu kümmern. Gott ehren, heißt ihm vertrauen.

3. Von der Klarheit zur Wahrheit

Eindeutigkeit und Klarheit wünschen wir uns. Wir erwarten sie von Menschen. Auch von Politikern. Wir hassen Herumgeschwurbel und windige Worte. Zu Recht.



18.12.2022

Doch die Welt ist sehr kompliziert und unübersichtlich geworden (auch *durch* uns Menschen). Klarheit dürfen wir erwarten. Doch eindeutig sind die Dinge oft nicht mehr.

"Wir liefern keine Waffen in Krisengebiete". Das war die Doktrin, die vorher schon oft genug umgangen wurde. Nun liefern wir in vollem Bewusstsein und aller Öffentlichkeit an die Ukrainer. Meines Erachtens zu Recht. Und auch die evangelische Kirche muss ihre Friedensethik überdenken. Es geht nicht nur um Frieden um jeden Preis, sondern

auch um Freiheit und Selbstbestimmung.

Die Wahrheit über unsere Welt und über unser Leben, die werden wir nur bei Gott finden.

Deswegen sprach ich vom Suchen und Finden der Wahrheit. Biologie, Physik und Chemie schaffen uns Fakten über diese Welt.

Doch das Woher und Wohin, den Sinn und die Zukunft unseres Menschseins, all diese Dinge müssen wir woanders suchen. Die Bibel ist die Quelle auf unserer Suche nach der Wahrheit, ihre Botschaften von und über Gott weisen uns den Weg zur Wahrheit.

Jesus Christus, das Kind in der Krippe, ist für uns zum Ort der Wahrheit geworden, dort wo Wahrheit gesucht und gefunden werden kann. Die Wahrheit über unser Menschsein mit seinen Abgründen (Sünde), und seinen unvergleichlichen Glanzpunkten (Würde).

Wer Gott die Ehre gibt, der findet eine neue Wahrheit über sich selber. Über die eigene Erlösungsbedürftigkeit, über den Wert des Lebens und über den Weg zum Frieden.

All diese Putins, Kim Jong Uns, Xi Jinpings, die Mullahs, aber auch die Erdogans, die Johnsons, die Trumps und wie sie alle heißen: Sie sind lächerliche Menschen. Die nichts von der Bedeutung des Lebens verstanden haben.

Letzendlich müsste man ihnen allen eine geistige Umnachtung attestieren.

Geisteskrank – ich habe mir lange überlegt, ob ich dieses Wort verwenden soll.

Ich tue es – unter dem Vorzeichen, dass wir alle in der Gefahr stehen, von dieser Krankheit angesteckt zu werden. Doch es sind die puren Fakten, die diese Diagnose rechtfertigen.

Diese Erde – ein Juwel im kalten, finsternen All, ein einzigartiger Planet voller Schönheit und Leben. Ein Wunder vor unsern Augen, ein unfassbares Phänomen, umgeben von einem toten Universum.

Das Leben – eine begrenzte, unglaublich wertvolle Zeitspanne.

Wie kann es da nur den geringsten Sinn machen, gegeneinander Krieg zu führen, nach Dominanz zu streben. Dinge zu erbeuten, die sowieso niemand festhalten kann. Was für eine Absurdität! Was für ein Irrsinn.



18.12.2022

"Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!"

Unser Wegweiser für die Zukunft!

Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der alle unsere Vernunft übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Burkhard Sachs